

Bettag

Autor(en): **Schmid, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **26 (1932)**

Heft 10

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist sicher noch nicht das Ende. Die Auferstehung wird weitergehen. Wir dürfen mit großen Hoffnungen nach dem Lande von Hus und Masaryk blicken. Gott segne es!

Aber auch diese Auferstehung wird nur ein Teil jener Auferstehung der ganzen *Christenheit* sein, welche, ohne Schwert, das Werk von Hus fortsetzen und welche nachholen wird, was damals und später vernichtet wurde. Der Kelch für alle!

Leonhard Ragaz.

Betttag.

Da wir Seinen Bund verlassen,
Bettelt Kummer in den Gassen,
Und wir sind zerstreute Garben
Auf dem Anger bitt'rer Sorgen,
Müssen in der Oede darben
Und uns fürchten vor dem Morgen.

Acker, Brot und was wir haben,
Ach, es war nur unser Lehen,
Knospe, Blüte, Erntegaben
Quoll aus Seinem Schöpferwehen,
Honig war's aus Seinen Waben,
Und der Pflug auf un'rer Flur
Zog nur Gottes heil'ge Spur.

Da wir Seinen Bund verlassen,
Bettelt Kummer in den Gassen.
Und nun brüllt der Sturm der Zeiten,
Und ein Wrack auf wilden Wellen,
Müssen wir durchs Grauen gleiten.
Werden wir am Riff zerschellen?
Hebt, o Herr, uns Deine Hand
Sanft zu goldnem Morgenstrand?

Martin Schmid.



Zur Weltlage

Die Weltlage hat seit dem letzten Bericht, in einer gewaltigen Fülle von Ereignissen, eine weitere Zuspitzung erfahren, und zwar im Nationalen wie im Sozialen, und zunächst wenigstens eine weitere Verfinsterung. Immer noch stehen Deutschland und Japan im Mittelpunkt der weltpolitischen Bewegung und Gefahr. Die Welt blickt